

Zum Tag des guten Willens : 18. Mai 1956

Autor(en): **Fausch, Stini**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **60 (1955-1956)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eine Arbeit in der Schule gelingen, wenn sie nicht vorbereitet ist, wenn nicht der geistige Grund geschaffen ist, auf dem das Bild erst innerlich entsteht, aus dem es dann herauswächst und sichtbare Gestalt annimmt. Und zeichnet das Kind auch «ganz aus sich heraus», so ist doch schon längst die Atmosphäre da, das «Klima», in dem es sich wohl fühlt, so daß es Vertrauen hat und sein Innenleben aus sich herauszustellen wagt. Hierin kann der Fachlehrer, der ja hauptsächlich auf der Sekundar- und den höheren Schulen unterrichtet, den Kollegen beneiden, welcher Gesamtunterricht erteilt und eine persönliche, durch unzählige gemeinsame Unterrichtserlebnisse gefestigte Beziehung zu seinen Schülern hat. Dazu kommt für den Unterricht an den oberen Stufen die naturgegebene Schwierigkeit der Erziehung reifender Jugend. Der junge Mensch in seiner Sturm- und Drangzeit äußert sich nicht mehr so freimütig wie das Kind vor der Pubertät. So wird auch sein bildhafter Ausdruck ärmer, und zugleich beginnt die scharfe Kritik am eigenen Tun und an dem der Mitmenschen. Seine Lust am bildnerischen Gestalten schwindet, wenn er nicht dazu aufgemuntert wird. Es müssen für ihn neue Aufgaben gefunden werden, die Realität der Welt kommt zum Wort, der Raum soll erobert, die Natur erforscht werden. Wird der Wille zum Gestalten wach erhalten, so wird auch die Fähigkeit dazu nicht völlig absterben, ja gerade in diesem Alter dürfte der Schüler dankbar sein für ein Schulfach, das ihm durch völlig andere Tätigkeit Entspannung von der intellektuellen Anstrengung bietet. Welche Aufgaben sich für dieses Alter eignen und wie sie durchgeführt werden können, zeigen Arbeiten aus Sekundarklassen und Seminarien. Hier ruht das Auge auch aus von den intensiven Farben und verweilt gerne auf den reizvollen Schwarzweißbildern, Linolschnitten, Federzeichnungen u. a.

Kein Kind unserer Zeit und unserer Zivilisation wird aufwachsen ohne den Einfluß von Bildern aller Art, echt kindlichen und pseudokindlichen Bilderbüchern, Postkarten, Reklamen, Zeitschriften. Eine Flut von bildhaften Eindrücken droht die Vorstellungskraft zu lähmen, und man denkt mit Besorgnis an die Verbreitung der Fernsehapparate. Und doch — wie tröstlich! —, das Wesen des Menschen bleibt, das Kind bleibt Kind und läßt sich nicht beirren, sofern es die Eltern, den Lehrer findet, die seine ursprünglichen Gestaltungskräfte, seine Bildsprache, natürlich werden und wachsen lassen und nur durch Darreichung der geeigneten Mittel hilfreich und wachsam zur Seite stehen. Daß dies in unserer Zeit immer noch und in vermehrtem Maße als früher geschieht, das beweist uns diese Ausstellung. Sie zu besuchen sind Kinder und Eltern, Erzieher und Behörden eingeladen. Sie werden Freude erleben, das ist doch schon ein Grund zum Kommen!

Magda Werder

Nachwort. Die Sammlung «Lund», d. h. die schon erwähnten Schülerzeichnungen aus Schweizer Schulen, soll als Wanderausstellung von St. Gallen aus weiterreisen in verschiedene Städte. Viele unserer Leserinnen werden also Gelegenheit haben, die Arbeiten zu sehen, und mannigfache Anregung erhalten.

M. Wr.

Zum Tag des guten Willens

18. Mai 1956

Sie finden dieser Nummer wieder das Heft «*Zum Tag des guten Willens*» beigelegt. Es ist dem Thema «*Verantwortung*» gewidmet. Kein Geringerer als unser verehrter General *Guisan* hat das Vorwort beigelegt. Er fordert darin die Jugend des ganzen Schweizerlandes auf, verantwortungsbewußt zu sein; aus einer reichen Erfahrung heraus kann er es tun. Anschließend finden Sie noch verschiedene Beiträge, geeignet, Ihren Unterricht während des Jahres zu bereichern.

Das Heft wird wieder zum Preise von 15 Rp. abgegeben.

Bestellen Sie möglichst rasch, spätestens aber bis zum 3. Mai, bei Herrn *Albert Peter*, Zürich 7/32, Hirslanderstr. 38.

Stini Fausch